

Wiesenwichtel reisen ins Spätmittelalter

Zurück in die Vergangenheit des Gurgltal

(CZ) Sandra Mair hat ein Pilotprojekt ins Leben gerufen. Kinder des Naturkindergartens Wiesenwichtel bekamen dabei einen Einblick in die Welt der Knappen und Bauern des Spätmittelalters. Auf spielerische Weise wurde versucht, den Kindern die Lebensgewohnheiten aus vergangenen Tagen zu erklären.



Verkleidet als Knappen und Bauern konnten die Wiesenwichtel in die Rolle ihrer mittelalterlichen Vorbilder schlüpfen.

Foto: Ökozentrum

Das Gurgltal blickt auf eine vielseitige und in jeder Hinsicht spannende Geschichte zurück: Begonnen bei dem für die Silbergewinnung notwendigen Blei-Abbau im Gurgltal bis hin zu den Lebensgewohnheiten von Bauern und Knappen. Auch der Mutterkopfgosau, der auch als Imster Marmor bekannt ist, wurde bis nach Wien gebracht und für den Bau der Ringstraße verwendet. In einem Pilotprojekt von Sandra Mair wurde diese vergangene Welt für einige Zeit in die Gegenwart geholt. Im Zentrum stand die Absicht, den Kindern aus dem Naturkindergarten Wiesenwichtel das Leben und Handeln der Bauern

bzw. Knappen näher zu bringen. An zwei Halbtagen konnten die Kinder hören, sehen und erleben, wie sich das Leben im Mittelalter abspielte. Auch bei gemeinsamen „mittelalterlichen“ Mahlzeiten bekamen die Wichtel die Gelegenheit zu erfahren, Kochkünste auszuprobieren. Es wird auch erwogen, ein Erlebnisdorf im Bereich der Gemeinde Tarrenz zu installieren, das auch Touristen diese Thematik näher bringen könnte. Bei Spielen und durch Lieder aus dem Mittelalter sowie durch Tätigkeiten, wie sie damals die Knappen tagtäglich verrichtet haben, konnten sich die Kinder tief in die Materie vorwagen.